

Wer ist schuld an der Asbestkatastrophe?
Weshalb gibt es kein globales Verbot?

Jährlich sterben rund 100 000 Menschen weltweit an asbestbedingten Leiden. Wegen der langen Latenzzeit des Asbestkrebses wird das Sterben selbst in Europa, wo die tödliche Faser längst verboten ist, noch Jahre weitergehen.

Die Industriekatastrophe Asbest läuft heute in Asien, Lateinamerika und Afrika nach demselben »Drehbuch« ab wie vor 50 Jahren in Europa: Jahrzehntlang verharmloste die Asbestindustrie die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum tödlichen Potenzial dieses Minerals, um ein Verbot zu verhindern. Niederurnen im Kanton Glarus, einstiger Hauptsitz des Faserzementimperiums der Familie Schmidheiny, war eines der internationalen Machtzentren der Asbestzement-Industrie. Dass das Asbestverbot in der Schweiz erst in Kraft trat, als es der Industrie passte, ist der Macht der Asbestlobby zuzuschreiben – aber auch dem Zaudern der Behörden und Ämter.

Unter anderen nehmen in diesem Buch Franz Steinegger, VR-Präsident der Schweizerischen Unfallversicherung Suva, und Anders Holte, CEO der heutigen Eternit AG in Niederurnen, zur Asbestaffäre Stellung. Für einmal kommen aber auch die Opfer selbst zu Wort: Schweizer und Migrantinnen sowie eine Zwangsarbeiterin der deutschen DAZAG während des Naziregimes und eine schwarze »Arbeitskraft« im ehemaligen Apartheidstaat Südafrika. Sie alle erzählen von einer Industriekatastrophe gigantischen Ausmaßes.

Maria Roselli,

geb. 1962 in Italien, aufgewachsen in Zürich. Studium der Sprachwissenschaften an der Universität Pavia (I), Fachvertiefung in deutsche und englische Literatur. Seit 1990 Reporterin und freischaffende Journalistin in Zürich. Schwerpunktthemen: Wirtschaft, Migration und Entwicklungszusammenarbeit. Mitarbeit in vielen Publikationen, zuletzt: *Mattmark nie vergessen* (Unia, 2005), *Das 20. Jahrhundert präsentiert vom Tages-Anzeiger* (Werd Verlag, 2000).